

## Der Paternoster im Haus der Industrie

Der „Umlauf-Aufzug“, wie Bürokraten den Paternoster nennen, im Haus der Industrie läuft seit 1911 durchgehend und ist somit die älteste in Betrieb befindliche Anlage dieser Art in Wien. Errichtet wurde er von der Firma A. Freissler, einem Aufzug-Pionier der Monarchie.

Die Fahrzeit des Paternosters im Haus der Industrie beträgt vier Minuten und 45 Sekunden. 13 Kabinen fahren in der Endlosschleife und können 1.950 Kilogramm oder 26 Personen gleichzeitig befördern. Montag bis Donnerstag von 7 bis 18 Uhr ist der Paternoster in Betrieb. Jeden Monat wird die Sicherheit geprüft und alte Teile ausgetauscht. Die 650 Bolzen, an denen die 13 Kabinen rauf- und runtergezogen werden, werden alle fünf Jahre mittels Ultraschallgerät durchleuchtet. Ebenfalls aus Sicherheitsgründen dürfen nur zwei Leute pro Kabine mitfahren und keine Gegenstände transportiert werden. Bei Großveranstaltungen ist der Paternoster außer Betrieb.

Der Paternoster ist nach vorne offen und bleibt nie stehen. Obwohl der Paternoster sich mit nur 20 Zentimetern pro Sekunde bewegt (das sind 0,72 km/h), sorgte das Einsteigen seit jeher für Nervosität: Man ergreife die angebrachten Handgriffe „mit mäßig gebeugten Armen bei gerader Körperhaltung“ und richte „seine Aufmerksamkeit auf den herannahenden Fahrstuhl“, lautete zu Kaiserzeiten die Vorschrift im Haus der Industrie. „In dem Augenblick, in dem der Boden des Fahrstuhles sich in gleicher Höhe mit dem Geschoßboden befindet, ist der richtige Zeitpunkt zum Ein- oder Aussteigen“ und „Die Fahrt über den Dachboden oder durch den Keller ist ganz gefahrlos“, heißt es weiter.

Zwei große Ketten führen die Fahrkörbe durch einen 20 Meter hohen Schacht. Ein Elektromotor treibt die Ketten an. Beim Hochfahren hängt eine Kabine, diagonal eingespannt, an der jeweils rechten Seite der beiden Ketten, beim Heruntergleiten an der jeweils linken. Die Kabine fädelt aus einer Führungsschiene aus und in die andere ein. Die Kabine hängt bei jeder Kette nur an einer Seite. Die Kabinen rattern am oberen und unteren Wendepunkt über große Räder in den anderen Schacht hinüber, ohne dabei umgedreht zu werden.

Trotz einer großen Restaurierung im Jahr 1957 sind viele der Teile noch im Originalzustand. Seit den 1960er-Jahren dürfen Paternoster in Österreich nicht mehr gebaut werden. Ein internationaler Paternosterverein mit 3.500 Mitgliedern evaluiert derzeit, ob der Paternoster im Haus der Industrie nicht sogar der Weltälteste ist